

## UJia verbessern wir die Arbeit unserer AgitatoЛдіЩоґендз?

Seit den letzten Monaten des vorigen Jahres wird überall in den Grundeinheiten unserer Partei die Bildung von Agitatorengruppen mit großem Schwung durchgeführt. Die Mehrzahl unserer Genossen hat heute die große Bedeutung der Agitationsarbeit klar erkannt. Es gilt, die Massen so zu überzeugen, daß sie bewußt in den Kampf um die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands und um die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans mit eingreifen. Es können bereits die ersten Erfolge in dieser Hinsicht festgestellt werden, wie z. B. im Leuna-Werk, wo infolge des Einsatzes der Agitatorengruppen 6000 Belegschaftsmitglieder ihre Norm freiwillig erhöhten, oder im Sachsenwerk Niedersiedlitz, wo die Arbeit der Agitatorengruppen entscheidend zu dem positiven Verlauf der Gewerkschaftswahlen beitrug.

Aber die bisherigen Erfahrungen zeigen auch\* daß manche Kreisvorstände sowie Betriebs- oder Ortsgruppen von falschen Voraussetzungen aus an den Aufbau der Agitatorengruppen herangehen. So heißt es in einem Bericht aus Sachsen-Anhalt vom 4. März 1950: „Wir müssen feststellen, daß bisher in vielen Fällen nur organisatorisch gearbeitet wurde. Die gebildeten Agitatorengruppen sind noch nicht mit bestimmten Aufgaben betraut und planmäßig eingesetzt worden/ Ein Bericht aus Sachsen vom 15. März 1950 verrät: „Auf eine Anfrage über den Stand der Agitationsarbeit reagierten von insgesamt 32 Kreisen nur zehn, und davon drei nicht mehr als in zwei bis drei Sätzen. Ein großer Mangel ist, daß bisher nur über organisatorische Fragen der Bildung der Agitatorengruppen berichtet wurde... Die Bildung der Agitatorengruppen wird oft nur administrativ vorgenommen.“

Worin liegen die Ursachen dieser Mängel — dies sich übrigens auch in der Dürftigkeit der Berichterstattung selbst widerspiegeln?

Zunächst in einer unzureichenden Anleitung der Agitatorengruppen von seiten der Kreis- und Gruppenvorstände. Es genügt nicht, Anweisungen zu geben und Richtlinien weiterzureichen} ausschlaggebend ist, daß unseren Agitatoren konkret gesagt wird, wie sie eine Diskussion zustande bringen sollen, daß ihnen an Hand von Beispielen erläutert wird, welche Argumente die stärkste Überzeugungskraft besitzen, weiche Literatur sie studieren müssen, um über ein notwendiges Grundwissen zu verfügen, wie sie unsere Presse lesen sollen und anderes mehr. Erst dann kann der laufende Einsatz unserer Agitatorengruppen regelmäßig ausgewertet werden.

Weiterhin muß dafür gesorgt werden, daß die Agitatorengruppen mindestens wöchentlich, die Kreisvorstände monatlich Zusammenkommen, um zur Arbeit der Agitatorengruppen Stellung zu nehmen, am besten nach folgendem System: Untersuchung der Stimmungen unter der Bevölkerung in dem betreffenden Tätigkeitsbereich, Herausschälen der Hauptmeinungen und Ergründung ihrer Ursachen, danach Festlegung unserer Argumentation und konkrete Aufgabenstellung für jede Agitatorengruppe beziehungsweise für jeden Agitator. Diese Besprechungen werden protokollarisch festgehalten} damit ist jederzeit eine konkrete Unterlage für die Berichterstattung an die nächsthöhere Parteiinstanz vorhanden.

Ein weiterer Mangel ist die oft zu schematische Auffassung der Berichterstattung. Es wird in vielen Fällen mitgeteilt, was erreicht wurde, aber nicht gleichzeitig, wie diese Resultate erzielt wurden.

So wird z. B. aus dem Kreis Bernburg berichtet: „Im Baubetrieb des KWU wurde eine gegnerische Propaganda gegen den Leistungslohn festgestellt. Daraufhin hat die Betriebsgruppe Agitatorengruppen eingesetzt, die... mit den Kollegen diskutiert haben... Der Erfolg blieb nicht aus, 95 Prozent der Beschäftigten des KWU-Betriebes arbeiten jetzt im Leistungslohn/ Oder in der Rubrik „Aus dem Parteileben“ der „Volksstimme Chemnitz“ vom 18. März 1950 lesen wir: „Im Stadtteil Nord führte die Wohngruppe 8 eine Häuserversammlung durch, an der 25 Hausbewohner teilnahmen. Der Erfolg war, daß selbst die Bewohner des Hauses den Wunsch äußerten, eine Wiederholung herbeizuführen/ diese Erfolge sind sehr zu begrüßen, aber es wäre doch sehr wesentlich, wenn in diesen Berichten auch gesagt würde, mit welchen Methoden und mit welchen Argumenten unsere Genossen diese Erfolge erreicht haben. Erst dann können die Funktionäre für Massenagitation an Hand solcher Berichte einen gründlichen Erfahrungsaustausch in die Wege leiten.“

Die Organisierung eines solchen Erfahrungsaustausches läßt auch noch in vielen Fällen zu wünschen übrig. Dieser findet wohl innerhalb eines Betriebes oder innerhalb einer Wohngruppe statt, aber im Kreis- und Landesmaßstab beginnt er sich erst langsam zu entwickeln. Hierbei spielt die Zusammenarbeit mit unserer Presse eine große Rolle.

Als gutes Beispiel sei die Arbeit der Agitatorengruppe in der Deutschen Saatzuchtgesellschaft Quedlinburg angeführt. Am 3. und 4. März 1950 wurde von seiten des Kreisvorstandes der Partei in Quedlinburg ein Instrukteursinsatz in der DSC durchgeführt und dabei die Schwächen der



Eine gute Arbeit leisten die Agitatorengruppen bei der Deutschen Saatzuchtgesellschaft Quedlinburg. Bild oben: Beim Literaturverkauf wird gleich darüber gesprochen, wie das neue Material am besten ausgewertet wird. Bild unten: Vor einem Geräteschuppen diskutieren Arbeiter über die Frage: Warum brauchen wir die Nationale Front des demokratischen Deutschland?